

# Institut für Kunstgeschichte

## „Höhe x Breite x Tiefe“

### Eine Auswahl von Objekten aus der Artothek des Bundes

Das Institut für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck freut sich, im Rahmen der PREMIERENTAGE an das erfolgreiche Format „Kunst im Gang“ anknüpfen zu dürfen. Diese Initiative wurde 1999 vom damaligen Dekan der Theologischen Fakultät, Raymund Schwager, ins Leben gerufen, um den langen Gang als Ausstellungsort zu nutzen und den Studierenden eine direkte Auseinandersetzung mit Kunst zu ermöglichen. Als „Kunst im Gang“ entwickelte sich das Projekt zu einem festen Bestandteil des Innsbrucker Kulturlebens, endete jedoch 2019 mit der Pensionierung von Bernhard Braun, der es jahrelang kuratiert hatte.

Mit der Ausstellung „Höhe x Breite x Tiefe“ möchte das Institut für Kunstgeschichte an diese Tradition anschließen und der Kunst im (halb)öffentlichen Raum buchstäblich Platz verschaffen. Wie der Titel bereits andeutet, werden Objekte mit Volumina gezeigt. Diese stammen aus einem Teilbestand der Artothek des Bundes, den das Institut für Kunstgeschichte als Dauerleihgabe betreut. Als öffentliches Gut werden diese Kunstwerke – ganz im Sinne einer Artothek – für die Räumlichkeiten der Universität Innsbruck verliehen und auch in externen und internen Ausstellungen präsentiert. In der Praxis werden meist platzsparende Gemälde für die Büros der Universität angefragt, weshalb Werke mit Volumen oft im Depot verbleiben und somit für die Öffentlichkeit so gut wie unsichtbar sind. Die Betrachtung der Kunst im Original spielt jedoch eine wesentliche Rolle für ihre Bedeutung und Wirkung.

Skulptur, Plastik und Objektkunst sind Kunstgattungen, für die eine Erfahrung im Original wesentlich ist, da sich die dreidimensionale Erstreckung der Werke nicht adäquat abbilden lässt. Skulpturen sind irreduzibel physisch: Wir merken es vor allem dann, wenn sie mit ihrer Höhe, Breite und Tiefe unsere Blicke und Wege versperren. Sie sind im wahrsten Sinne des Wortes sperrig und intervenieren auf jeden Fall in unseren Lebensraum, nehmen neben und mit uns Raum ein. Wir zeigen ausgewählte Skulpturen und Objekte, um die Vielfalt an Konzepten, Materialien und Formen in der Sammlung zu präsentieren. Zu sehen sind Arbeiten von Künstler\*innen mit Tirol-Bezug, die von der Mitte der 1980er Jahre bis zu den 2010er Jahren entstanden sind.

Die zeitgenössischen Skulpturen und Objekte treten hier auch in einen Dialog mit den architektonischen Gegebenheiten des historischen Ortes. Die Klarheit der Formen mancher Werke wird im Kontrast zur Dekorationslust der Decke vielleicht umso deutlicher. Gleichzeitig ist das Gerüst der Deckenornamentik aus einfachen geometrischen Formen aufgebaut – wie sie wiederum auch in den Werken zu finden sind. Die Ausstellung lädt so auch dazu ein, Parallelen, Kontinuitäten und Unterschiede zwischen dem Präsentationsort und dem Gezeigten zu entdecken. Anders als im für Ausstellungen moderner und zeitgenössischer Kunst üblichen „White Cube“, der sich gegenüber den Kunstwerken still zurücknimmt, ist hier der Ausstellungsraum Teil der Präsentation. Der physische Dialog der Formen und Materialien von Architektur und Kunst soll einer lebendigen Rezeption förderlich sein.

**KUNST** in alle Richtungen.